

Werk

Titel: Nachrichten von der Deutschen Neuguinea-Expedition

Autor: Behrmann, Walter

Ort: Berlin

Jahr: 1912

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1912 | LOG_0090

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

hoch aber als solche beinahe schon praktisch zu nennenden Resultate ist meiner Meinung nach der moralische Erfolg anzuschlagen, den eine Erstbesteigung der Schneeberge Neu-Guineas in nationaler Beziehung bedeuten würde.

Nachrichten von der Deutschen Neuguinea-Expedition.

Von Dr. Walter Behrmann, dem Geographen der Deutschen Neuguinea-Expedition, über deren Vorbereitung und Ausreise wiederholt an dieser Stelle berichtet wurde (Jg. 1911, S. 361, 494, 581), sind eine Reihe von Privatbriefen an Geheimrat Penck eingegangen, denen wir bei dem großen Interesse, mit dem unsere Mitglieder den Verlauf des Unternehmens verfolgen, das Folgende entnehmen.

Die Expedition hat Anfang Februar an Bord des „Prinz Waldemar“ Friedrich-Wilhelmshafen an der Nordküste Neuguineas östlich der Mündung des Kaiserin-Augusta-Flusses oder des Sepik der Eingeborenen erreicht. Da das Schiff der Expedition, die „Kolonialgesellschaft“, dort noch nicht eingetroffen sein konnte, so folgte die Expedition einer Einladung des Gouverneurs nach Rabaul auf Neupommern, wo das Regierungsschiff „Komet“ den Teilnehmern für die Fahrt den Sepik flußaufwärts bis zu einem Lagerplatz, der beim Hunsteingebirge beabsichtigt war, in liberalster Weise zur Verfügung gestellt wurde. Den in Rabaul sich ergebenden Aufenthalt von zehn Tagen benutzte Behrmann, um in der Gazelle-Halbinsel topographische Aufnahmen vorzunehmen, die bei der gegenwärtigen Unkenntnis über das dortige Gelände (vgl. die Karte von Moisel in den Mitt. aus den Deutschen Schutzgeb., XXI, 1908) recht willkommen sind. Behrmann durchzog die Halbinsel in sich hin und her schlängelnden Kurven von Küste zu Küste, Anfang und Endpunkt des Itinerars schließen an festgelegte Punkte an. Die ganze Halbinsel besteht aus Kratern (bis 600 m Höhe) und aus einem Hochland, das sich zwischen 300 und 400 m Meereshöhe bewegt, und das von den Auswürflingen der Vulkane zusammengesetzt wird. Da der Tuff sehr durchlässig ist, verschluckt er alles Wasser, so daß es nicht zur Ausbildung eines Fluß- und Talsystems kommen kann, sondern nur flache Wannen auftreten. Die Küste wird dagegen von steilen Schluchten zerrissen, die ebenso wie die Vulkangipfel von dichtem Urwald erfüllt sind, während die Tuffhöhen Alang-Alang tragen.

Am 20. Februar erfolgte die Abfahrt von Rabaul, und am 27. traf man wieder in Friedrich-Wilhelmshafen ein, nachdem man auf Behrmanns Wunsch noch Finschhafen angelaufen hatte. Auf dem von dort in westlicher Richtung gelegenen Sattelberg, über den bereits R. Pösch Mitteilungen heimgebracht hat (vgl. Mitt. a. d. deutschen Schutzgebieten, Bd. XX, 1907),

errichtete Behrmann eine meteorologische Station, nachdem die Höhe des Berges sowohl trigonometrisch wie vergleichend barometrisch bestimmt war. Die Station ist ausgerüstet mit Quecksilberbarometer und -thermometer, Barograph und Thermograph, Maximum- und Minimumthermometer und Regenmesser. Die mit Alang-Alang gedeckte Hütte, in der die Instrumente untergebracht sind, besitzt nach vergleichenden Beobachtungen mit Abmanns Aspirations-Psychrometer bis auf ein Zehntel genau die Temperatur der Außenluft. Die Vornahme der Ablesungen hat mit Bereitwilligkeit Lehrer K r o d e l übernommen. Die Errichtung dieser Station ist in zweifacher Richtung außerordentlich bedeutsam. Einmal ist eine H ö h e n - station in den Tropen dieser Gegenden sehr erwünscht, zweitens wird sich auf Grund ihrer Ergebnisse eine weit sichere Reduktion der Beobachtungen, die Behrmann im Innern Neuguineas gewinnt, durchführen lassen als ohne eine geeignete Vergleichsstation in der Nähe.

Am 28. früh erfolgte die Abfahrt flußaufwärts den Sepik mit dem „Komet“, dem die gerade bei der Abfahrt eingetroffene „Kolonialgesellschaft“ in Bälde nachfolgen wird. Dank eingetretenem Hochwasser glückte es, gleich bis oberhalb Malu zu gelangen. Hier wurde mitten im Hunsteingebirge auf einer Anhöhe das Lager aufgeschlagen, nachdem im Mündungsgebiet des Flusses ein Pegel errichtet, ein Querprofil ausgelotet und die Geschwindigkeit bestimmt war. Der ganze Fluß bewegt sich bis zu seinem Austritt aus dem Hunsteingebirge in einem riesigen Sumpf, der zuerst als Waldsumpf, dann als Grassumpf auftritt. Seine Ufer werden von Dämmen aus verfilzter Vegetation begleitet, die mit dem Wasser steigt und fällt. Jedoch fließt im eigentlichen Flußbett nicht alles Wasser ab, sondern Abstecher lehrten Behrmann, daß sich seitlich Sümpfe und Lagunen hinziehen, die teilweise sogar miteinander verbunden sind, so daß man von Nebenarmen sprechen kann. Wenn die Expedition daher bislang nur wenige größere Nebenflüsse sah, so ist das kein Beweis für das Fehlen derselben; sie können unter der Vegetation oder in den Sümpfen münden.

Vor dem Hunsteingebirge lagern sich bis 500 m hohe Kuppen, die isoliert aus dem Sumpf hervorragen und einen Überblick über das Gelände gestatten. Das Hunsteingebirge, das der Sepik, beladen mit Quarzen und feinkörnigen Graniten, in einem 3 bis 6 km breiten Tal in freien Mäandern durchbricht, trägt milde Rückenformen, die sich hintereinander schieben und von einzelnen Kuppen überragt werden.

In weiter Ferne sichtete Behrmann sowohl im Süden wie auch im Nordwesten h o h e s Gebirge, dessen Spitzen in Wolken lagen; das im Süden besaß fünf breite offene Täler mit steilen Wänden. Vorläufig konnte Behrmann noch nicht genau feststellen, um welche Erhebungen es sich handelt.

Anschließend an die Nachrichten über die Expedition sei hier mit-